

falscher, vor allem neuer Systeme dargeboten, so gewinnt der Leser leicht die Überzeugung, daß die Philosophie der Kirche auf unbedingt sicheren Grundlagen ruht. Die das moderne Denken noch immer mitbestimmende Kantische Philosophie wird entsprechend gewürdigt, namentlich aber die neuerdings eine Renaissance erlebende Spekulation Hegels einer ebenso überlegten wie vernichtenden Kritik unterzogen. Das Buch ist eine hochzubewertende Leistung und wird nicht nur in katholischen, sondern in allen philosophisch interessierten Kreisen eine starke Wirkung ausüben. Die Darstellung ist knapp und doch leicht verständlich, weshalb ihr auch der Nichtfachmann ohne Schwierigkeit folgen kann.

Linz a. D.

Johann Hochaschböck.

Das psychophysiologische Problem. Eine historisch-kritische Studie über das Leib-Seele-Problem. Von *Ewald Holenstein* O. M. Cap. Gr. 8^o (150). Paderborn 1931, Ferd. Schöningh.

Es wird hier eine tiefgründige Untersuchung des Leib-Seele-Problems geboten. Der Verfasser nimmt der Reihe nach kritisch Stellung zu den verschiedenen Lösungen, die die Neuzeit bis jetzt versucht hat. Die gründliche scholastisch-philosophische Schulung verleiht ihm eine große Sicherheit des Verfahrens. Er bleibt immer sachlich und auch gerecht in der Anerkennung des Richtigen in den Anschauungen, die er einer Kritik unterzieht. Die Unzulänglichkeit aller neueren Theorien führt ihn zu einer erneuten, tiefdringenden Prüfung der thomistischen Lehre von der substanziellen Einheit zwischen Leib und Seele. In ihr sieht er mit Recht die einzig mögliche Lösung, die allen Schwierigkeiten zu begeben vermag.

Salzburg.

A. Mager O. S. B.

Der ersten Menschen erste Nachkommen (Kapitel 4 der Genesis).

Von *Msr. Dr Karl Fruhstorfer*, Dekan der philosophisch-theologischen Diözesanlehranstalt in Linz. (170.) Linz a. D. 1932, Kath. Preßverein. S 6.30.

Die vorliegende Schrift stellt inhaltlich einen ausführlichen Kommentar zur Geschichte von Kain und Abel und von den Kainiten dar. Sie folgt dem biblischen Text Vers für Vers, behandelt eingehend die sprachlichen Probleme, ohne jedoch dabei stehen zu bleiben. Vielmehr wird der Sacherklärung ein breiter Raum gewährt, sowohl nach der theologischen als auch nach der kulturgeschichtlichen Seite hin. Auch diese Schrift des Linzer Exegeten oder, wie der Verfasser wohl lieber sagen würde, „Biblikers“, teilt die Vorzüge der früheren, eine staunenswerte Beherrschung der älteren und neueren Literatur, und zwar nicht bloß der exegetischen im engeren Sinne, sondern auch ethnologischer Arbeiten, insbesondere aber der rabbinischen Auslegung. In dieser Vollständigkeit findet man das einschlägige Material kaum irgendwo so übersichtlich geordnet beisammen. Dabei beschränkt sich Fruhstorfer nie darauf, fremde Meinungen einfach nebeneinanderzustellen, sondern sucht in vorsichtiger Kritik ein eigenes Urteil zu bilden, das sich ebenso fernhält von gewagten Hypothesen wie von leichter Ablehnung neuer Einsichten. Dagegen spürt man in der Lösung der grundsätzlich schwierigen Fragen auf Schritt und Tritt das Verantwortlichkeitsbewußtsein des katholischen Theologen.

Aus dem reichen Inhalt sei eine Frage herausgegriffen. S. 129 weist Fruhstorfer auf den scheinbar nebensächlichen Zug hin, daß Tubal allerlei aus Bronze und Eisen herstellt, was der vorgeschichtlichen allgemein gültigen Beobachtung entspreche, wonach dem Ge-